„Ich horche immer. Gib ein kleines Zeichen. Ich bin ganz nah.“ Rainer M. Rilke

Liebe Eltern, liebe Angehörige, liebe Freunde,

vielleicht haben Sie bei dem Spruch von Rainer Maria Rilke zunächst gestutzt. Wer soll heute schon ein Zeichen geben? Die ersehnten Hoffnungen haben sich nicht erfüllt. Gern – sehr gern hätten Sie Ihr Kind in den Händen gehalten und nicht ein leeres Bettchen angeschaut oder den Ausdruck vom Ultraschall als Erinnerung eingesteckt. Kein Lebenszeichen. Bittere Botschaft.

Rilke meint es wohl an dieser Stelle seines Gedichtes im übertragenen Sinn. Gespeist aus seiner eigenen Nähe zu Gott. Und dann doch so ganz anders. Rilke war ein einfühlsamer, tastender Dichter.

Horchen Sie auf die Zeichen des Lebens? Die Zeichen des Himmels? Ist Ihnen die kleine Seele noch immer ganz nah? Gib ein kleines Zeichen du Menschenkind. Woher auch immer du jetzt bist.

Vielleicht schöpfen Sie aus dieser Sehnsucht Kraft und Hoffnung?

Ich glaube, dass wir ein Leben lang mit denen verbunden bleiben, die uns am Herzen liegen. Die Lebenden und die Verstorbenen. Jahrestage verbinden mich. Heute wärst du so und so alt. Große Schwester, großer Bruder, wenn du noch hier wärst. Ich horche immer mal in mich hinein. Kennen Sie das? Träumen von Ihrem Kind. Ein Windhauch, der mich umweht und plötzlich ist das Kind ganz nah. Ganz nah, obwohl so fern. Und daneben: der Schmerz, die Enttäuschung.

Was tröstet heute und hier? Manchen ist es ein Trost, dass sie noch andere Kinder haben, auch wenn das neue Menschlein nicht ersetzt werden kann. Manche Paare halten jetzt umso mehr zusammen, weil die Trauer sie verbindet.

Andere sind einsam geworden und finden ihren Trost nur allein: Bei einem Spaziergang oder in einem besinnlichen Konzert. Und dann werden manchmal bisher fremde Menschen zur Stütze: die Hebamme oder die liebevolle Nachbarin. Der alte Schulfreund, der von dem Verlust gehört hat und nun mutig zum Telefon gegriffen hat. Was und wer auch immer – ich wünsche Ihnen Momente der Hoffnung, auch wenn die heute hier noch fern sind.

„Ich horche immer. Gib ein kleines Zeichen. Ich bin ganz nah.“ Diesen Satz hat der Dichter 1899 in seinem sogenannten Stundenbuch veröffentlicht. Er findet viele schöne Bilder um dem Ausdruck zu verleihen, wofür Worte eigentlich immer unzureichend sind. Das Gefühl, dass unser Leben getragen ist. Dass es eine Kraftquelle gibt, die uns Sehnsucht schenkt, die uns Trost gibt, Hoffnung auf das eigene Weiterleben nach Abschieden und Trauer.

Es ist ein ungewisses Unternehmen, ob Sie die Hoffnung über den Tod hinaus trägt. Da gehört schon ein bisschen Mut dazu. Ähnlich unsicheres Gebiet, wie ein Kind zu empfangen. Es zu wagen, eine Familie zu gründen. Es hatte geklappt, sie hatten sich gefreut. Das Wagnis schien Gestalt zu bekommen. Und dann hat sich das kleine Menschenkind wieder auf den Weg gemacht, konnte nicht bleiben. Gestorben. Gerade Eltern und dann schon wieder verwaist.

Und heute hier eine neue Hoffnung. Die Hoffnung, dass ihr Kind Platz findet im Schoß der Mutter Erde. Die Hoffnung, dass es ab heute einen Ort hat, an den Sie kommen können. An den Sie vielleicht auch nur denken, wenn die Sehnsucht groß ist. Wenn sich die Welt leer und traurig anfühlt. Hier ist ein Ort des Abschieds und doch auch ein ganz lebendiger Ort: Vielleicht zwitschert nachher schon mal ein Frühlingsvogel und bald werden die Insekten wieder surren. Auf dem Grab Ihrer Kinder werden Sommerblumen wachsen und die Zweige sind bald wieder grün.

Sie werden es an den Jahreszahlen nachher sehen: Sie teilen ihren Schmerz mit vielen anderen Eltern. Und Sie teilen die Hoffnung, dass ihr Kind geborgen ist.

Ich horche immer. Gib ein kleines Zeichen. Ich bin ganz nah. Auch wenn wir uns nicht mehr nahe sein können. Und damit wünsche ich Ihnen, dass Sie nachher an das Grab ihres Kindes / Ihrer Kinder treten können. Ein kleines Zeichen. Sich nahe fühlen. Auch nahe zu den Menschen, die Sie in Ihrem Schmerz begleiten. Und dass Sie anschließend getrost nach Hause gehen können, mit der Gewissheit, dass ihr Kind, ihre Kinder geborgen sind. Dass Sie Lebensmut behalten und Sehnsucht nach Auferstehung.

„Ich horche immer. Gib ein kleines Zeichen. Ich bin ganz nah.“